



Dark Side of Literacy | Vol. 2

**Die Welt lesen – sich in die Welt schreiben
Die Welt hören – von der Welt gehört werden**

Workshop, 18. - 20. April 2017

Menschen mit Basisbildungsbedarf sind Analphabeten (sic! – hier wird auch nicht gegendert), sie sind funktionale Analphabet*innen. So werden sie in den großen Studien bezeichnet.

Hinter Prozentzahlen und Statistiken verschwinden individuelle Wünsche und Bedürfnisse, damit gehen sie verloren oder werden bewusst nicht gesehen. Als Argumentationsmaterial damit Basisbildung mehr Mittel erhält werden sie jedoch relevant.

Die Erwachsenenbildung agiert in vielen Fällen ähnlich. Kursangebote werden erstellt, die sich verallgemeinernd an eine von „oben“ definierte Zielgruppe wenden. So werden Lernende in Stufen eingeteilt und individuelle Bedürfnisse einem verwaltbaren Kursgeschehen untergeordnet.

Gayatri Chakravorty Spivak spricht in ihrem Buch „Can the Subaltern Speak? Postkolonialität und subalterne Artikulation (2007)“ vom hegemonialen Hören, also davon, dass Menschen sehr wohl sprechen können, aber nicht gehört werden.

Das „nicht gehört werden“ ist Teil eines rassistischen Konzepts der Negierung der Anderen. Wer nicht gehört wird, kann nichts sagen und wird dadurch sprachlos gemacht.

Nicht die evidenzbasierten Zahlen, nicht die Statistiken, sondern die Individuen sind in den Mittelpunkt der Basisbildung zu stellen. Individuen sind nicht als Zahlen in Statistiken abbildbar, ihre Bedürfnisse und Wünsche und Notwendigkeiten sind so divers wie wir Menschen eben sind. In den für das Bundesministerium für Bildung entwickelten „Prinzipien und Richtlinien für Basisbildungs-

angebote“ wird der Versuch unternommen, diese Vielfältigkeit der Lernenden zu unterstützen und ihnen Gehör zu geben.

Der Soziolinguist Dell Hymes stellt die Frage: „what is the particular role of writing in the sociolinguistic repertoire of people“. Eindeutig ist nicht das Aufsteigen von Gruppe 1 zu Gruppe 2 usw. was das individuelle Schreib- und Leserepertoire ausmacht. Blommaert schreibt in seinem Buch „Grassroots Literacy. Writing, Identity and Voice in Central Africa“ 2008: „Thinking about repertoires forces us to abandon totalising notions in the field of language and communication, and to replace them with terms that identify actual, specific practices. The range of factors we need to consider in analysing literacy, consequently, is expanded and now includes social, cultural, historical and political factors.“

Im Theaterstück „Die Mutter“ beschreibt Bert Brecht eine Gruppe von Menschen, die sehr deutlich ihren Wunsch nach relevanten Inhalten formulieren: „sie müssten doch rasch die Wörter lernen“, die sie, wie sie sagen, „brauchen“, die wollen wissen wie man „Arbeiter“ schreibt oder „Klassenkampf – da kommen doch auch die Buchstaben vor“.

Im Rahmen der zweiten „Dark Side of Literacy“ wollen wir uns mit den Themen der Superdiversität, des hegemonialen Hörens, der Darstellung von Menschen mit Basisbildungsbedarf und der in einigen Kontexten, vor allem im Umfeld der „großen Studien“ aus Deutschland verwendeten Terminologie (funktionale Analphabeten, Mitwisser etc.) beschäftigen.



Die Beiträge

30 years of policy making and still staggering in the dark: an ethnographic insight into the Dutch and Flemish approach to Dutch as L2 across superdiverse educational environments. Massimiliano Spotti

Massimiliano Spotti is assistant professor in sociolinguistics at the Dept of Culture Studies, Tilburg University, the Netherlands as well as deputy director of Babylon - Centre for the Study of Superdiversity at the same institution. He has published widely in the field of immigrant minority pupils identity construction, teacher's own meta-linguistic ideologies as well as on the language and citizenship conundrum. Among his most recent publications, we find *Language and Superdiversity* (2016 Routledge) with Jan Blommaert, Karel Arnaut and Ben Rampton as well as the *Oxford Handbook of Language and Society* (2017 OUP) co-edited with Ofelia Garcia and Nelson Flores.

Das Sprechen und das hegemonial strukturierte Hören. Eine Annäherung an das Thema Partizipation im Bereich Basisbildung mit Migrant_innen. Rubia Salgado

Rubia Salgado ist als Erwachsenenbildner_in und Autor_in in selbstorganisierten Kontexten tätig. Sie ist Mitgründer_in und langjährige Mitarbeiter_in der Selbstorganisation maiz – Autonomes Zentrum von und für Migrantinnen und arbeitet seit 2015 auch im neuen Verein das kollektiv. kritische bildungs-, beratungs- und kulturarbeit von und für migrantinnen (das-kollektiv.at).

Literacy im Viskurs: Visuelle Inszenierung von Basisbildung im kritisch-analytischen Blick. Eva Flicker

Wie werden Menschen im Kontext Literacy gezeigt, inszeniert, gesehen und gedeutet? Anhand der Analyse ausgewählter Videoclips werden Thematisierung, Kontextualisierung, Ästhetisierung und soziale Differenzierung kritisch beleuchtet und diskutiert.

Zu den aktuellen Forschungsschwerpunkten von Frau Eva Flicker (Institut für Soziologie an der Universität Wien) zählen: Eliten und Gender im Viskurs, die visuelle Inszenierungen von Eliten und Geschlecht in Politik und Wirtschaft in Popularkultur; Gender, Leadership and Teams sowie „Soziologisches Filmlesen“, also die soziologische Analyse von audiovisuellen/filmischen Formaten.

Medien und Literalität in der Kultur- und Sozialanthropologie. (Digitale) Medienpraktiken aus kulturvergleichender Perspektive. Philipp Budka

Als die Wissenschaft vom kulturell Besonderen und dem menschlichen Gemeinsamen liefert die Kultur- und Sozialanthropologie wichtige Beiträge zur Analyse sowie zum Verständnis von Medien und Literalität. Dieser Vortrag bietet Einblicke in kultur- und sozialanthropologische Forschung zu ausgewählten Medienphänomenen, -prozessen und -praktiken und diskutiert dabei insbesondere das Konzept der „Literalität“.

Philipp Budka, ist Lehrbeauftragter am Institut für Kultur- und Sozialanthropologie der Universität Wien sowie im MA-Lehrgang „Visual and Media Anthropology“ der Freien Universität Berlin. Zu seinen Themen- und Arbeitsschwerpunkten zählen unter anderem Medienanthropologie und -ethnographie, Digitale Anthropologie, Visuelle Anthropologie sowie Indigene Medien und Aktivismus. <http://www.philbu.net/>

Transversale Gedanken während des Workshops: Wie funktioniert der Alphabet: kritische Debatte zu Terminologie. Thomas Fritz und Christian Kloyber



Organisatorische Hinweise

Adressat_innen alle Interessierten

Veranstalter bifeb

Koordination Thomas Fritz (lernraum.wien) und Christian Kloyber (bifeb)

Anmeldung über das [Anmeldeformular](#) auf www.bifeb.at

Keine Teilnahmegebühren

Ihr Aufenthalt am bifeb

Verpflegung

Mittagessen: zwei 3-gängige Menüs und Salat vom Buffet à € 12,50, eine Tagesempfehlung und Speisen von der kleinen Karte

Abendessen: Buffet à € 12,50

Die Kosten der Verpflegung richten sich nach Ihrem Verbrauch.

Übernachtung

Einzelzimmer € 46,50/Tag

Doppelzimmer € 34,50/Tag

Die Preise verstehen sich pro Person und Nacht und sind **inklusive**

- reichhaltigem Frühstück (Buffet)
- Kurtaxe
- WLAN
- Parkplatz
- Badedeck und Liegewiese am Wolfgangsee, Fitnessraum

Zimmerreservierung über das [Anmeldeformular](#) oder das [Zimmerreservierungsformular](#)

Die **Dark Side of Literacy** will die Gelegenheit geben, neben allen euphorisierenden Perspektiven auf Basisbildung, die durch die „Initiative Erwachsenenbildung“ (zurecht) ausgelöst wurden, die Komplexität des Themas und vor allem die Schattenseiten der gegenwärtigen Diskurse, aus einer internationalen Perspektive sichtbar und diskutierbar zu machen.

Going International:
Workshopsprachen Deutsch und Englisch

Kontakt & Info
Karin Buchinger
+43 (0) 6137 6621-501
karin.buchinger@bifeb.at